

## Gewalt vom Diener Gottes: Bischof Mixa drückt sich vor Klärung

Anmoderation

Anja Reschke:

„Vor sechs Wochen ist Margot Käßmann zurückgetreten. Als Bischöfin und Ratsvorsitzende der evangelischen Kirche. Weil sie mit Alkohol am Steuer erwischt wurde. Und weil sie fand, dass dadurch ihre Glaubwürdigkeit als moralische Instanz erschüttert wäre. Auch Walter Mixa ist einer, der stets höchste moralische Ansprüche formuliert hat. Auch er ist Bischof. Walter Mixa hat offenbar Kinder geschlagen. Das streitet er ab. Ziemlich wahrscheinlich, dass er lügt. Und jetzt kommt auch noch der Verdacht dazu, dass er Geld einer Waisenhausstiftung veruntreut hat. Ganz schön dickes Sündenregister für einen Moralapostel.“

Walter Mixa. Bischof von Augsburg. Der gute Hirte. Er soll Kinder geschlagen, Ohrfeigen verteilt, mit einem Stock verprügelt haben. Acht Menschen versichern das an Eides statt und der Bischof dementiert.

O-Ton

Opfer 1:

„Er hat wirklich mich an den Haaren gepackt und mich hochgezogen in den dritten Stock.“

O-Ton

Mixa:

„Ich versichere nochmals, dass ich niemals...“

O-Ton

Opfer 1:

„Da habe ich dann auch Schläge bekommen.“

O-Ton

Mixa:

„...gewaltsam gegen Kinder und Jugendliche..“

O-Ton

Opfer 2:

„Dann hat er mir eine geschmiert...“

O-Ton

Mixa:

„...in einer körperlichen Weise vorgegangen bin.“

O-Ton

Opfer 2:

„Ich habe auch Angst gehabt. Sobald ich den Namen gehört habe, habe ich Angst gehabt.“

Du sollst nicht lügen! Das achte Gebot. Einer hat es gebrochen: Die Heimkinder, oder der Bischof?

Hier soll es geschehen sein. Kinder- und Jugendheim St. Josef in Schrobenhausen. Wenn die Erzieher nicht mehr weiter wussten, haben sie Pfarrer Mixa gerufen und der soll zugeschlagen haben. Das behaupten die angeblichen Opfer. Doch anstatt sie ernst zu nehmen, unterschwellige Diffamierung.

O-Ton

Dirk Hermann Voß,

Sprecher Bistum Augsburg:

„Es geht nicht an, dass ein Bischof mit Anschuldigungen aus dem Halbdunkel konfrontiert wird, die man nicht überprüfen kann. Wir wissen nicht aus welchen Motiven diese Dinge kommen und wie sie sich vielleicht in der Erinnerung zusammengebaut haben. Wir können nur sagen: die Vorwürfe sind unwahr.“

O-Ton

Roger Mann,

Presserechtler:

„Ich kann diese Wertung nur schwer nachvollziehen, weil Angriffe aus dem Halbdunkel für mich bedeuten, dass sie aus der Anonymität heraus geschehen. Hier ist es so, soweit ich das beurteilen kann, dass drei Namen derjenigen, die diese eidesstattliche Versicherung abgegeben haben, schon über die Medien bekannt sind.“

Jetzt trauen sie sich die Opfer wirklich nicht mehr vor die Kamera. Nur noch schriftlich teilen sie Panorama mit, wie sie sich fühlen.

Handschriftliche Erklärung:

*"In der Öffentlichkeit stehe ich nun als Lügnerin da, obwohl ich nur die Wahrheit gesagt habe."*

Eine unerträgliche Situation. Und einer könnte sie aufklären. Der Bischof selbst. Würde sich der Gottesmann einem weltlichen Gericht stellen, könnte ein Richter urteilen, wer wohl gelogen hat.

O-Ton

Panorama:

„Um das wirklich aufzuklären, wäre es ja das einfachste eine Unterlassung zu fordern.“

O-Ton

Dirk Hermann Voß,

Sprecher Bistum Augsburg:

„Die rechtlichen Fragen stehen für uns nicht im Mittelpunkt. Es wird hier eine Behauptung aufgestellt, die der Bischof klar zurückgewiesen hat. Es geht ihm nicht darum irgendjemanden rechtlich zu verfolgen.“

Frage

Panorama:

„Ist es ungewöhnlich, dass Bischof Mixa nicht gegen diese Aussagen vorgeht?“

Antwort

Roger Mann,

Presserechtler:

„Das ist nach meiner Erfahrung ungewöhnlich, weil natürlich derjenige, der in der Öffentlichkeit solcher Straftaten, auch wenn sie inzwischen verjährt sind, beschuldigt wird, üblicherweise darauf reagiert. Und zwar in der Art und Weise, dass er versucht, solche Anschuldigungen, die er als falsch bezeichnet, auch gerichtlich verbieten zu lassen.“

Statt aufklären, abwarten. Hoffen, dass sich keiner mehr traut. Aber Panorama liegt eine neue eidesstattliche Versicherung vor. Auch hier im bayerischen Weilach soll Mixa Kinder geschlagen haben. 1971 war er Pfarrvikar und sie in seinem Firmunterricht. Die heute 51-jährige erinnert sich noch genau er hat mich geschlagen mit der flachen Hand ins Gesicht. Das würde sie auch vor Gericht beschwören.

Stimme Nachgesprochen

Opfer3:

„Hinterher musste ich mich entschuldigen und ihm die Hand küssen.“

O-Ton

Dirk Hermann Voß,

Sprecher Bistum Augsburg:

„Die Vorwürfe werden nicht wahrer dadurch, dass man sie permanent wiederholt, oder dass sie zahlenmäßig durch die ein oder andere anonyme eidesstattliche Erklärung ergänzt werden.“

Hat er geschlagen, gelogen und jetzt so lauten die neusten Vorwürfe möglicherweise auch noch Geld veruntreut? Während seiner Zeit als Stadtpfarrer hat Mixa Kunsthandwerk eingekauft. Teure Teppiche liegen noch in der Kirche und für das Pfarrhaus hat er sich einen Kupferstich geleistet. So oder so ähnlich sieht er aus. Angeblich ein echter „Piranesi.“ Den Preis ließ Mixa nicht von der Kirche, sondern von der Waisenhausstiftung bezahlen.

Frage Panorama:

„Jemand, der einer Waisenhausstiftung Geld spendet, geht nicht davon aus, dass der Stadtpfarrer sich als Manager davon Kupferstiche kauft, oder?“

O-Ton

Dirk Hermann Voß,

Sprecher Bistum Augsburg:

„Nun es gab eben zwei Stiftungen vor Ort, die beiden mit Aufgaben vor Ort zu tun hatten und hier, ich sage das, sind wohl in der Vergangenheit unrichtige Zuordnungen bei den Gegenständen vorgenommen worden.“

Unrichtige Zuordnungen? Immerhin kostete der Stich 43.000 Mark. Panorama liegt die Quittung vor. Wir haben die Unterlagen einem renommierten Strafrechtler zur Prüfung übergeben. Alles längst verjährt und nur deshalb nicht mehr strafbar. Trotzdem sein Urteil: vernichtend.

O-Ton

Gerhard Strate,

Strafrechtler:

„Also der Ankauf von Antiquitäten oder alten Stichen hat nichts mit dem Zweck einer Waisenhausstiftung zu tun und wenn das Geld - wie es hier offenbar geschehen ist - über lange Zeit, über fünf Jahre hinweg der Waisenhausstiftung entzogen war, war das auch ein unmittelbarer Schaden für die Waisenhausstiftung. Eine Pflichtwidrigkeit plus Schaden und dann noch die Stellung als Stiftungsvorstand, das begründet eindeutig den Vorwurf einer Untreue. Das ist strafbar mit einer Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren.“

Auch für Kunstkenner ein äußerst dubioses Geschäft. Ein „Piranesi“ ist schon für ein paar hundert Euro zu haben. Die 43.000 Mark: ein Phantasiepreis. Und dann ist der „Piranesi“

vielleicht noch nicht einmal echt. Aus dem Jahre 1707 soll er stammen, so steht es in der Quittung. Für den Kunstexperten ein windiges Dokument.

O-Ton

Harald Weinhold,  
Kunstauktionator:

„Es fehlen wesentliche Informationen, wie Werksverzeichnisnummern, oder dann haben wir diesen Widerspruch, dass 1707 als Datierung draufsteht, ein Zeitpunkt zu dem „Piranesi“ noch gar nicht gelebt hatte. Er wird erst 13 Jahre später geboren.“

Wir haben den Verkäufer des Stichs gefunden. Rudolf Koletzko, ein alter Bekannter von Mixa. Der Bischof hat ihm ein tolles Geschäft ermöglicht. Ob es ein echter Piranesi war, wisse er selbst nicht so genau teilt Koletzko mit. Und zu den Zahlungsmodalitäten sagt das Ordinariat heute:

O-Ton

Dirk Hermann Voß,  
Sprecher Bistum Augsburg:

„Der Bischof hat bedauert, dass dies damals so geschehen ist. Er ist in erster Linie Seelsorger, er ist Priester. Er kümmert sich nicht mit Akribie um verwaltungstechnische Dinge, dafür gibt es andere Leute die das machen.“

O-Ton

Gerhard Strate,  
Strafrechtler:

„Das überzeugt mich absolut nicht. Bloß allein, dass er als Seelsorger und Priester tätig ist bedeutet nicht, dass er nicht wüsste, dass man nicht in fremde Taschen greifen darf.“

Angeblich hat Bischof Mixa den Stich später dann selbst erworben und das Geld dem Waisenhaus aus seinem Privatvermögen zurückgezahlt. Warum, wie viel, und wann das war: sein Sprecher windet sich.

Frage

Panorama:

„Wurde es vorher ausgeglichen dieses Geld, oder wurde es erst ausgeglichen, nachdem Herr Mixa gegangen war?“

O-Ton

Dirk Hermann Voß,  
Sprecher Bistum Augsburg:

„Also ich muss jetzt eine Frage stellen. Sind wir jetzt noch in der Frage oder im Interview oder was machen wir hier?“

Panorama:

„Wir sind immer im Interview.“

Dirk Hermann Voß,  
Sprecher Bistum Augsburg:

„Also ich würde das jetzt gerne beenden. Ich stehe jetzt auf.“

O-Ton

Gerhard Strate,  
Strafrechtler:

„Gerade angesichts der Bedeutung seines Amtes als Bischof und einfach den

Anforderungen jetzt Vorbild zu sein und auch für die Kirche zu sprechen. Die Kirche kann nicht durch den Mund von Personen sprechen, die sich hier eindeutig strafbar gemacht haben.“

Ein schwerer Vorwurf, viele Fragen. Und ein Bischof der von Aufklärung spricht, sich ihr aber entzieht.

O-Ton

Panorama:

„Grüß Gott Herr Mixa. Darf ich Ihnen eine Frage stellen? Wir sind von Panorama. Eine Frage. Sie wollen doch Aufklärung Herr Bischof Mixa.“

(Bischof Mixa antwortet nicht.)

Bericht: : A. Orth, S. Eckert, H. Möllers, T. Anthony, C. Adelhardt, O. Römhild

Schnitt: : D. Hoffmann, A. Peper